

Freier Erfahrungsbericht zum ERASMUS-Aufenthalt an der Wageningen University

1. Vorbereitung

Schon als ich mich nach meinem Abitur für mein Bachelorstudium beworben habe, habe ich mit dem Gedanken gespielt, mein Studium in den Niederlanden zu machen. Aus Respekt davor, nicht auf der Muttersprache zu studieren, habe ich mich dazu entschieden, den Bachelor erst mal in Deutschland zu machen mit dem Kompromiss, auf jeden Fall über das ERASMUS-Programm ein Auslandssemester zu absolvieren.

Schon in den ersten Wochen im ersten Semester (November 2013) saß ich in einer Info-Veranstaltung, um mich darüber zu informieren, ab wann es für mich möglich ist ins Ausland zu gehen und welche Vorbereitungen ich dafür treffen muss.

Konkret wurde es für mich dann im Frühjahr 2015, als die Anmeldungen für das Wintersemester 15/16 liefen. Ich entschied mich für die Wageningen University in den Niederlanden. Zum einen, da ich sowohl das Land, die Menschen und deren Lifestyle mag, und zum anderen gefiel mir die Universität bezüglich der möglichen Modulauswahl, der Internationalität der Studierenden, der Ausstattung und Modernität des Campus am besten von allen anderen möglichen Städten.

Als ich die Zusage für meinen Erstwunsch bekam freute ich mich sehr. Ein Bekannter, der ebenfalls ein Semester zuvor für sein Auslandssemester in Wageningen war, empfahl mit die facebook-Gruppe ‚Wageningen Student Plaza‘ in der Fahrräder verkauft, Veranstaltungen gepostet und Wohnungen/WG-Zimmer inseriert werden. Da ich lieber privat als in einem Wohnheim wohnen wollte, suchte ich dort nach einem Zimmer und ich hatte auch sehr viel Glück, weil ich nach meiner ersten Anfrage und einem Skype-Vorstellungsgespräch gleich abends noch die Zusage für das Zimmer bekam. Das Mädchen, in dessen Zimmer ich zur Zwischenmiete gewohnt habe, war für einen Erasmusaufenthalt in Schweden, so hat es von dem Mietzeitraum her auch perfekt gepasst.



2. Einführungswoche

Zwar gingen die Vorlesungen der ersten Period erst am 31. August los, trotzdem bin ich am 12. August schon nach Wageningen umgezogen. Wer sein Studium in Wageningen zur ersten oder vierten Period beginnt, sollte unbedingt an den Annual Introduction Days (AID) teilnehmen! Zuvor wird man einer Buddy-Group zugeteilt, die aus 1-3 Wageningen Studierenden besteht, die die Gruppe leiten (AID Mommies und Daddies), und eben den Neuankömmlingen (Kids). In unserer AID Group waren 15 Leute. In den nächsten fünf Tagen hat man mit dieser Gruppe die Uni, den Campus und Wageningen erkundet, hat sich über Sportangebote und studentische Gruppen informiert, hat zusammen gegessen, gefeiert und viele andere Dinge unternommen.



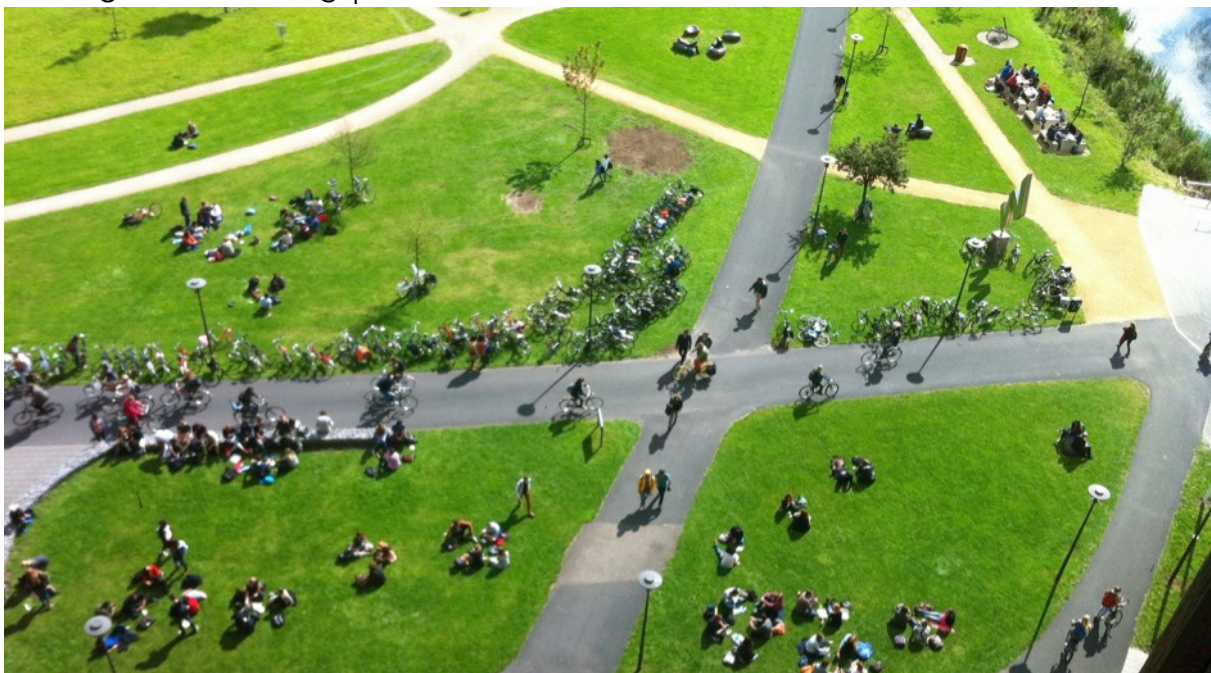
Während der AID bin ich auch der Association IxESN beigetreten, die ein Network für internationale, insbesondere europäische, Studierende sind. Da ich in meiner Buddy-Group leider keine anderen ERASMUS-Students hatte, war ich froh, dort viele meiner späteren Freunde getroffen zu haben!



3. Uni-Alltag

Etwas, das ich wohl mit am Besten an meinem ganzen ERASMUS-Aufenthalt fand, war, dass ich zum ersten Mal komplett allein darüber entscheiden konnte, welche Kurse ich in dem nächsten halben Jahr besuchen wollte. Für mich und meinen Hohenheimer Bachelor „Ernährungswissenschaften“ waren besonders die Kurse aus dem Bachelor bzw. Master Programm „Nutrition and Health“ interessant. Besonders habe ich mich auf die Module „Diet and Cancer“ und „Pharmacology and Nutrition“ gefreut. Denn dort wurde abgesehen von dem ernährungswissenschaftlichen Aspekt auch die Interaktion von Dingen, die wir zu uns nehmen wie Nahrung, Medikamente, usw., mit dem menschlichen Körper und den Konsequenzen für die Gesundheit behandelt. Super fand ich auch, dass es in jedem Modul zusätzlich zur Vorlesung noch andere Veranstaltungen gab, wie Gruppenarbeiten, Praktika, Exkursionen, sodass die Lehrinhalte über viele verschiedene Wege vermittelt bzw. veranschaulicht wurden.

Woran ich und viele andere ERASMUS-Students auch sich erst einmal gewöhnen mussten, war die Aufteilung des Studienhalbjahres in 5 Periods. Das beste daran war, dass man in einer Period/Block bloß zwei Module (in der 3. Period nur eins) belegen konnte. Fünf Tage die Woche über 6 Wochen war vormittags das eine Modul dran, nach einer Mittagspause dann am Nachmittag das andere. So musste man sich thematisch während der Vorlesungszeit auf nur zwei Themen einstellen. Auch in der direkt anschließenden Studyweek hatte man also Zeit, die letzten 6 Wochen nachzuarbeiten und sich dabei auf „nur“ zwei Module zu konzentrieren. Der Vorteil dieses Systems war, dass das in den Vorlesungen Behandelte noch nicht in allzu weiter Ferne lag und man auch relativ schnell mit einem Modul fertig war. Der Nachteil allerdings war, dass ich oft das Gefühl hatte, mein ERASMUS-Semester nur in der Bib oder anderswo mit Lernen zu verbringen, da ich in einem halben Jahr sozusagen drei Prüfungsphasen hatte.



Allzu tragisch war es am Ende selbstverständlich nicht, da auch jeder andere Student seine wohlverdiente Freizeit möglichst gut nutzen wollte. Ich meldete mich gleich zu Beginn in dem „Sportcentre de Bongerd“ an, es war wahrscheinlich mein Lieblingsort in ganz Wageningen! Man konnte dort wirklich alles machen. Zum Auspowern ins Gym, schwimmen gehen, etliche Kurse belegen, das alles mit einem top Equipment und einer super Atmosphäre unter Studenten.



An den Wochenenden und auch unter der Woche kam ich mit ein paar Leuten aus meiner Buddygroup oder anderen ERASMUS Students zusammen, um zusammen zu kochen, etwas zu spielen, zu trinken und feiern oder einfach nur zu quatschen. Spaßig waren auch immer die Aktionen, die von der Association IxESN Wageningen organisiert wurden. Es gibt verschiedene Komitees, die viele unterschiedliche Aktivitäten organisieren, wie Exkursionen, Parties, International Kitchens und viel anderes.

4. Fazit

Wenn mich jetzt nach dem Aufenthalt jemand fragt, ob ich froh bin wieder zu Hause zu sein, kann ich diese Frage unmöglich beantworten. Was ich in Wageningen gelernt, erlebt, gewonnen habe kann ich vermutlich nie alles in einem Text verfassen. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich die Gelegenheit bekommen habe, dieses Auslandssemester in Wageningen zu machen. Die Uni war total super und modern, alle Professoren waren engagiert, freundlich und sehr motiviert den Studierenden ihr Thema beizubringen. Dort habe ich gelernt, dass es total in Ordnung ist dem Professor in einem riesigen Hörsaal oder nach der Vorlesung eine Frage zu stellen, weil sie daran interessiert waren, dass jeder mitkommt und die Inhalte versteht. Dort habe ich gelernt, dass man eben manchmal in einer Diskussion

auch mit Händen und Füßen weiterkommt, wenn einem grad der englische Begriff nicht einfällt, und dass jeder mal Fehler macht und darüber nie gelacht wird. Ich habe über und von anderen Kulturen gelernt, über Sitten und Bräuche, habe mein persönliches Rezeptbuch um viele leckere internationale Gerichte erweitert, und gefühlt nun auf jedem Kontinent eine Person, die ich demnächst besuchen möchte. Ich habe gelernt, dass man ohne Fahrrad in Holland nicht weit kommt und dass Stau vor einer Kreuzung nicht nur auf den Straßen, sondern auch auf Radwegen gibt und man morgens um acht noch mit Hundert anderen Radfahrern drei Ampelphasen abwartet, um endlich über die Straße zu kommen. Ich hab auch gelernt, dass man sich zu einem Rad am besten gleich einen ordentlichen Regenmantel kauft. Denn auch wenn es regnet, stürmt, schneit: Es wird immer das Rad genommen, was dann für einen selbst auch gar nicht so schlimm ist, denn jeder andere wird genauso nass ankommen, wie du. 😊

